

Auflage konnten die grundlegenden Schwächen verständlicherweise nicht beseitigt werden; was neu hinzugekommen ist, bleibt meist kosmetischer Natur. L. hat in der Praefatio die Liste der Hss stark vervollständigt (aufgrund von Hausmann, *Kontinuität und Wandel*, 1986, 598–632), es handelt sich aber meistens um recentiores, die kaum nennenswert zum Tibulltext beitragen. – Ein paar Quisquiliae. S. 102: im Apparat von carmen 6, 16 entferne den Punkt nach *sed*. S. 113: sind Eingriffe vom Typ "(Aegyptius 1, 3, 32; 7, 28)" wirklich nötig im Index (sie fehlen in der ersten Auflage)?

Heikki Solin

IULIUS VALERIUS: *Res gestae Alexandri Macedonis translatae ex Aesopo Graeco*. Adhibitis schedis ROBERTI CALDERAN edidit MICHELA ROSELLINI. Editio correctior cum addendis. Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. Monachii et Lipsiae in aedibus K. G. Saur 2004. ISBN 3-598-71279-0. I, 222 S. EUR 62.

Die ausgezeichnete Ausgabe von Rosellini erschien zum ersten Mal 1993 (in *Arctos* 30 [1996] 273f kurz besprochen) und erscheint jetzt neu aufgelegt, um zwei Seiten Addenda vermehrt; der Text wurde unverändert nachgedruckt. Die Editorin hat die ausführlichen Besprechungen von G. Haverling, H. D. Jocelyn und M. D. Reeve mit Gewinn ausgenutzt und aufgrund deren einige Verbesserungen für den Text und Apparat vorgenommen.

Heikki Solin

VIRGILIUS MARO GRAMMATICUS: *Opera omnia*. Edidit BENGT LÖFSTEDT. Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. Monachii et Lipsiae in aedibus K. G. Saur 2003. ISBN 3-598-71233-2. XVIII, 267 S. EUR 134.

Der kürzlich hingeschiedene Bengt Löfstedt, seit Jahrzehnten ein treuer Mitarbeiter unserer Zeitschrift, hat uns mit seinem letzten Werk eine ausgezeichnete Edition des frühmittelalterlichen Grammatikers geschenkt. "Virgilius Maro" (es handelt sich um ein nomen artis), vielleicht ein konvertierter Jude aus Spanien(?), wirkte im 7. Jh. möglicherweise in Irland und England. Er hat mehrere Werke hinterlassen, von denen einige verloren gegangen sind; erhalten sind zwölf von fünfzehn Büchern *Epitomae* sowie acht Lehrbriefe (*Epistolae*), die die *Ars maior* und *minor* des Donatus in Erinnerung bringen. Seine Schriften sind u. a. interessant, da sie die verworrenen sprachlichen Verhältnisse jener Zeit widerspiegeln und deswegen als Zeugnisse für die Romanisierung des Lateins nicht ohne Belang sind. Die hsl Überlieferung erfolgte über einen Archetypus mit beiden erhaltenen Werken. Darüber und über die hsl Grundlage im allgemeinen berichtet L. zwar etwas knapp, aber hinreichend; genauere Auskunft kann der Leser aus Polaras kritischer Ausgabe von 1979 holen. In der Textkonstitution ist L.s erstes Anliegen, einen Text aufgrund der wichtigsten Handschrift, des Codex Neapolitanus vom 9. Jh. zu produzieren; mit der Angabe von auch guten älteren